



Bern, im Dezember 2011

Nationale Strategie Palliative Care 2010–2012

Aktueller Stand der Umsetzung & Ausblick

Die «Nationale Strategie Palliative Care 2010–2012» von Bund und Kantonen hat zum Ziel, Palliative Care gemeinsam mit den wichtigsten Akteuren in der Schweiz zu verankern. Unheilbar kranke und sterbende Menschen sollen ihrer Situation angepasste Palliative Care erhalten und ihre Lebensqualität soll verbessert werden.

Die Strategie wurde am 22. Oktober 2009 vom «Dialog Nationale Gesundheitspolitik», einer ständigen Plattform von Bund und Kantonen, verabschiedet. Im Januar 2010 hat die Umsetzung der Strategie begonnen. In den sechs Teilprojekten «Versorgung», «Finanzierung», «Sensibilisierung», «Bildung» «Forschung» und «Übergreifend» wurden seither unter der Leitung der jeweils betroffenen Bundesämter, der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) und «palliative.ch», der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung, verschiedene Arbeiten aufgenommen. Einige Massnahmen konnten bereits realisiert und abgeschlossen werden. Nach zwei Jahren der Umsetzung informieren wir Sie nachfolgend über den aktuellen Stand und die kommenden Schritte.

1. Personelles

Die bisherige Projektleiterin **Daniela Wäfler** wird das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Ende Januar 2012 auf eigenen Wunsch verlassen. Ab 1. Februar 2012 übernimmt **Lea von Wartburg** die Projektleitung. Sie ist seit September 2008 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Nationale Strategie Palliative Care im BAG tätig und ist Co-Leiterin des Teilprojekts Sensibilisierung. Lea von Wartburg hat an der Uni Zürich Medien- und Kommunikationswissenschaften, Soziologie und Geschichte studiert und 2011 eine Weiterbildung im Bereich Projektmanagement absolviert.

2. Weiterführung der Nationalen Strategie Palliative Care nach 2012

Am 29. Juni 2011 hat der Bundesrat im Rahmen des Berichts «Palliative Care, Suizidprävention und organisierte Suizidhilfe» das Eidg. Departement des Innern (EDI) beauftragt, eine Weiterführung der Ende 2012 auslaufenden Nationalen Strategie Palliative Care zu prüfen.

Bund und Kantone führen zurzeit entsprechende Gespräche mit den massgebenden Akteuren. Es werden bis Ende 2012 wichtige Massnahmen umgesetzt sein. Jedoch zeichnet sich bereits heute ab, dass zur Förderung der Palliative Care in der Schweiz auch danach noch Handlungsbedarf bestehen wird. Der Entscheid zur Verlängerung wird am 19. April 2012 vom Dialog «Nationale Gesundheitspolitik», der gemeinsamen Plattform von Bund und Kantonen, gefällt.

[Medienmitteilung zum Beschluss des Bundesrates vom 29. Juni 2011](#)

3. Teilprojekt Versorgung

Oberziel der Strategie:

«In der ganzen Schweiz stehen genügend Angebote der Palliative Care zur Verfügung.»

Label für Qualität in der Palliative Care

Der «Schweizerische Verein für Qualität in Palliative Care» vergibt ein Label für die Anerkennung der Qualität in der Palliative Care. Grundlage für das Audit bilden drei Kriterienlisten, die unter der Federführung von palliative.ch erarbeitet worden sind: Liste A für spezialisierte stationäre Palliative-Care-Einrichtungen, Liste B für spitalinterne und -externe mobile Palliativdienste und die neu erstellte Liste C für die stationäre Behandlung in Institutionen der Langzeitpflege. Die Qualität wird durch ausgebildete Auditorinnen und Auditoren überprüft. Das Palliativzentrum St. Gallen ist die erste Institution, die sich nach der Testphase einem Audit unterzogen hat. Das Label wurde am 19. August 2011 offiziell übergeben. Weitere Interessierte Institutionen können sich beim «Schweizerischen Verein für Qualität in Palliative Care» für ein Audit anmelden. Im Zusammenhang mit der Spitalplanung 2012 haben einzelne Kantone Leistungsaufträge für Palliative Care im akutstationären bzw. im Langzeit-Bereich an ein bestandenes Audit geknüpft.



[Weitere Informationen](#)

[Artikel zur Labelvergabe an das Palliativzentrum St. Gallen](#)

Versorgungsplanung in den Kantonen

Am 20. Januar 2012 findet eine Veranstaltung für die Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Gesundheitsdirektionen statt. Die Veranstaltung soll dazu dienen, die Arbeiten und die ersten Ergebnisse insbesondere in den Handlungsfeldern «Versorgung» und «Finanzierung» der Nationalen Strategie vorzustellen. Ausserdem soll in der Diskussion mit den Kantonsvertreterinnen und -vertretern ermittelt werden, ob und in welchem Umfang Empfehlungen für die Versorgungsplanung Palliative Care von den Kantonen gewünscht werden oder ihnen nützlich sein könnten.

Befragung: Entwicklung und Umsetzung von Palliative Care in den Kantonen

Um den Stand der Entwicklung und Umsetzung von Palliative Care in allen Kantonen zu erheben, führen das BAG und die GDK eine schriftliche Befragung der verantwortlichen Kantonsvertreterinnen und -vertreter durch. Die Ergebnisse der Befragung dienen als wichtige Entscheidungsgrundlage für eine allfällige Weiterführung der Strategie und ermöglichen es, die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Die Ergebnisse der Befragung werden an der Veranstaltung mit den Kantonsvertretern am 20. Januar 2012 vorgestellt und anschliessend auf der Internetseite des BAG veröffentlicht.

www.bag.admin.ch/palliativecare

4. Teilprojekt Finanzierung

Oberziel der Strategie:

«Der Zugang zu Palliative-Care-Leistungen ist unabhängig vom sozioökonomischen Status für alle Menschen gewährleistet.»

Literaturanalyse zur Kosteneffektivität von Palliative Care

Das BAG hat eine Literaturanalyse zur Kosteneffektivität von Palliative Care erstellt. Die Übersicht dokumentiert die Ergebnisse von 15 internationalen Studien. Auch wenn die Resultate nicht 1:1 auf das schweizerische Gesundheitssystem übertragen werden können, zeigt die Tendenz, dass mit Palliative Care auch in der Schweiz Kosten im öffentlichen Gesundheitswesen eingespart werden können. Genauereres kann aufgrund der Unterschiede in den verschiedenen Gesundheitssystemen nicht gesagt werden. [Zur Literaturanalyse](#) (oben rechts auf der Webseite)

Finanzierung von Palliative-Care-Pflegeleistungen ambulant und in stationären Langzeitinstitutionen bzw. Finanzierung von Vernetzungs- und Koordinationsleistungen

Verschiedene Abklärungen haben gezeigt, dass der Koordination in komplexen Pflegesituationen sowie der vorausschauenden Planung in instabilen Pflegesituationen auf Verordnungsebene nicht genügend Rechnung getragen wird. Das BAG hat deshalb eine Anpassung von Art. 7 der Krankenpflege-Leistungsverordnung vorbereitet. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) hat die Krankenpflege-Leistungsverordnung KLV und ihre Anhänge entsprechend angepasst. Zu den Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) zählen neu explizit auch die Koordinationsleistungen der Pflegefachpersonen in komplexen Pflegesituationen.

[Medienmitteilung vom 20. Dezember 2011](#)

Tarifierung von Palliative-Care-Leistungen in Palliativstationen und stationären Hospizen

Zur Klärung der Abgeltung von Palliative-Care-Leistungen im stationären Bereich wurde unter der Federführung von palliative.ch der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW ein Auftrag erteilt, die erforderliche Leistungs- und Kostenerhebung durchzuführen und ein Patienten-Klassifikations-System (PCS) zu erarbeiten. Die ZHAW führt bereits analoge Erhebungen für die Rehabilitation und die Psychiatrie durch. Aus der Erfahrung mit diesen weiter fortgeschrittenen Projekten wird nun eine möglichst frühe Einbettung der Arbeiten in SwissDRG angestrebt. Momentan laufen erste Schritte zur Erarbeitung des PCS und zur Einbindung in SwissDRG.

5. Teilprojekt Sensibilisierung

Oberziel der Strategie:

«Die Bevölkerung in der Schweiz weiss um den Nutzen von Palliative Care und kennt die Angebote.»

Nationale Informationsplattform Palliative Care www.palliative.ch

Das Informationsportal www.palliative.ch bietet viele Informationen rund um Palliative Care für Betroffene und Interessierte. Fachpersonen finden in einem eigenen Bereich Bildungsangebote, Behandlungsempfehlungen, Qualitätskriterien oder Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Palliative Care. Der Publikumsteil ist neu auch in Italienisch verfügbar, das Fachportal steht nun auch in Englisch zur Verfügung.

Kernbotschaften zu Palliative Care

Auf Grundlage von Diskussionen in verschiedenen Gremien wurden Kernbotschaften festgelegt, die kurz und verständlich die wichtigsten Inhalte der Palliative Care erklären. Diese Kernbotschaften dienen als «Leitplanken», damit Palliative Care in Interviews, Artikeln oder Internettextran einheitlich präsentiert werden kann. Es ist geplant, diese Kernbotschaften 2012 im Rahmen einer Gruppendiskussion auf ihre Tauglichkeit bei der Zielgruppe zu testen.

Kommunikationsaktivitäten

Das BAG, die GDK und palliative.ch informieren auf ihren Webseiten und mittels Newsletter regelmässig über die Fortschritte bei der Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care. Es konnten zudem in verschiedenen Publikationen Artikel zur Palliative Care und zur Nationalen Strategie veröffentlicht werden. Auf der Website des BAG sind neu zwei Faktenblätter zu finden, die kurz und knapp das Wichtigste zur «Nationalen Strategie Palliative Care» und zur gesundheitspolitischen Bedeutung von Palliative Care aufzeigen. Neu ist auch ein Publikationsverzeichnis, in welchem alle Dokumente aufgeführt sind, die bislang im Rahmen der Strategie erarbeitet worden sind.

www.bag.admin.ch/palliativecare

www.gdk-cds.ch Palliative Care

www.palliative.ch

6. Teilprojekt Bildung

Oberziel der Strategie:

«Die in der Palliative Care tätigen Fachpersonen und Freiwilligen verfügen über die erforderlichen stufengerechten Kompetenzen in Palliative Care.»

Nationales Bildungskonzept «Palliative Care und Bildung»: Strategisches Grundlagenpapier

Als eine Massnahme im Teilprojekt Bildung wird ein «Nationales Bildungskonzept Palliative Care» erarbeitet. Mit den Nationalen Leitlinien Palliative Care wurde das nötige Fundament für die Erarbeitung des Nationalen Bildungskonzepts gelegt. Zweck des Nationalen Bildungskonzepts ist es, entsprechende Bildungsziele Palliative Care (Empfehlungen) zu formulieren. Das Bildungskonzept berücksichtigt dabei die vorhandenen Strukturen der Schweizerischen Bildungssystematik, die bestehenden Bildungsgefässe und die unterschiedlichen Vorgaben in den Rechtsgrundlagen. Bei der Erarbeitung des Nationalen Bildungskonzepts wurde ein breiter Kreis von Akteuren miteinbezogen. Am 27. Mai 2011 fand eine Informationsveranstaltung («Sounding Board») mit rund 50 Teilnehmenden statt. Eine zweite Informationsveranstaltung erfolgte am 15. Dezember 2011. Ziel ist es, dass das Nationale Bildungskonzept im Frühjahr 2012 verabschiedet wird

Konzept «Bildung und Support zur Freiwilligenarbeit in Palliative Care»

Ende Oktober 2011 diskutierten 23 Fachleute an einem «Table ronde» die Frage, wie viel Bildung es für Freiwillige in der Palliative Care braucht. Caritas Schweiz und das Schweizerische Rote Kreuz präsentierten das «Nationale Konzept Bildung und Support zur Freiwilligenarbeit in Palliative Care», das sie im Auftrag des BAG erarbeitet hatten. Die anwesenden Fachpersonen waren einig, dass Freiwilligenarbeit durch Bildung gefördert werden kann und soll. Freiwillige sollten dies aber als Unterstützung und nicht als Hemmschwelle empfinden. Nun gilt es, zwischen dem Anspruch an Bildung und der Idee der Freiwilligkeit eine Balance zu finden. Diskutiert wurde zudem ein Massnahmenkatalog, um die Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit in der Palliative Care zu optimieren. Gemäss den Fachleuten brauche es etwa ein nationales Rahmenkonzept für die Basisbildung. Die Klärung der notwendigen und möglichen Massnahmen im Rahmen der «Nationalen Strategie Palliative Care» wird im kommenden Jahr fortgesetzt.

Inhouse-Weiterbildung für Mitarbeitende ohne Fachausbildung

Curvaviva erhielt das Mandat, einen Bericht (Voranalyse) zur Förderung der Inhouse-Weiterbildung Palliative Care für Mitarbeitende ohne Fachausbildung unter Einbezug der massgeblichen Akteure zu erarbeiten. Die Voranalyse wurde Ende Oktober 2011 an einem «Table ronde» vorgestellt. Die Klärung der notwendigen und möglichen Massnahmen im Rahmen der «Nationalen Strategie Palliative Care» wird im kommenden Jahr – nach Verabschiedung des Nationalen Bildungskonzepts fortgesetzt.

Verankerung von Palliativmedizin in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung

Palliativmedizin in der ärztlichen Aus- und Weiterbildung und Lehre ist im Medizinalberufegesetz (MedBG), Art. 6, Abs. 1, lit. a + b sowie in Art. 17, Abs. 1 und Abs. 2, lit. c als Kompetenzziel verankert und auch im Schweizerischen Lernzielkatalog (SCLO) aufgenommen. Eine breitere Verankerung von Palliative-Care-Lernzielen soll im Rahmen der nächsten Revision des SCLO aufgenommen werden. Entsprechende Vorgespräche mit der Schweizerischen Medizinischen Interfakultätskommission (SMIFK) wurden schon geführt. Aktuell werden in der Eidgenössischen Prüfung rund 5% der Fragen im Kontext Palliative Care gestellt. Zur Frage der ärztlichen Weiterbildung ist erstens zu erwähnen, dass an sich als Anhang zur Weiterbildungsordnung die allgemeinen Lernziele aufgenommen wurden. Es geht nun aber darum zu klären, wie und in welcher Tiefe eine Verankerung von Palliativmedizin in die Weiterbildungsgänge und die entsprechenden Weiterbildungsprogramme stattfinden soll und wie spezifisch spezialisiertes Fachwissen in Palliativmedizin in der ärztlichen Weiterbildung situiert werden kann. Es finden dazu laufend Gespräche mit der Fachgesellschaft Palliativmedizin und dem Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) statt.

7. Teilprojekt Forschung

Oberziel der Strategie:

«Die Forschung zur Palliative Care ist etabliert. Sie liefert Forschungsergebnisse höchster Qualität und wesentliche Beiträge zu gesellschaftlichen Fragen am Lebensende.»

Bereitstellung und Verbreitung von relevanten Informationen in der Forschung

Es wird eine nationale Informations- und Koordinationsplattform für die Forschung aufgebaut. Diese vernetzt die Forschungsakteure und ermöglicht einen fachlichen und wissenschaftlichen Austausch zu Forschungsaktivitäten. Die Strukturen der «plateforme latine de recherche en soins palliatifs et fin de vie» für die französische und italienische Schweiz sind aufgebaut. In der Deutschschweiz sind am 14. September 2011 über 40 Forschende und Forschungsinteressierte der Einladung vom BAG und palliative.ch gefolgt und nahmen an der Kick-Off-Veranstaltung für den Aufbau der Forschungsplattform in der Palliative Care in der Deutschschweiz teil. An diesem ersten Treffen wurde eine neue interdisziplinäre Arbeitsgruppe ins Leben gerufen mit dem Ziel, die konzeptionellen und inhaltlichen Aufbauarbeiten in Angriff zu nehmen. Ein erstes Treffen dieser Arbeitsgruppe fand am 8. November statt.

Am 18. Januar 2012 organisiert die «plateforme latine de recherche en soins palliatifs et fin de vie» (plrsp) einen Forschungstag. Weitere Informationen befinden sich auf der Website www.plrsp.ch. Im Verlaufe des folgenden Jahres soll die regional und sprachlich auf die französische und italienische Schweiz ausgerichtete Internetseite auf die Deutschschweiz übertragbar werden.

Damit die Forschung in der Schweiz auch sichtbar wird und einen gewissen Wiedererkennungseffekt erhält, hat das BAG ein Grafikbüro beauftragt, ein nationales Logo für die Forschung zu entwickeln. Das Logo wird voraussichtlich am 18. Januar 2012 an der Forschungstagung der «plrsp» vorgestellt.

Datengrundlagen in der Palliative Care

Bis im Frühjahr 2012 wird eine Dokumentation zusammengestellt, die eine Übersicht über die bestehende Datensituation im Bereich Palliative Care in der Schweiz gibt. Dazu hat das Bundesamt für Statistik (BFS) in einem ersten Schritt die nationalen Statistiken zusammengetragen. Um eine umfassende Zusammenstellung zu ermöglichen, wurden auch die Kantone und die kantonalen Sektionen von palliative.ch eingeladen, allenfalls vorhandene Datensammlungen anzugeben. Die Dokumentation wird nach Abschluss der Arbeiten auf der Internetseite des BAG aufgeschaltet.

Nationales Forschungsprogramm «Lebensende» (NFP 67)

Mit der Lancierung des Nationalen Forschungsprogramms 67 «Lebensende» (NFP 67) im Frühjahr 2011 schafft der Schweizerische Nationalfonds (SNF) die Grundlage zur Forschungsförderung in der Palliative Care. Im Rahmen der Ausschreibung erhielt der SNF 123 Projektskizzen. Nach der Begutachtung der eingereichten Skizzen wurden die Forschenden, deren Projektskizzen ausgewählt wurden, Ende August vom SNF eingeladen, ein Forschungsgesuch einzureichen. Die Eingabefrist für die Einreichung des Forschungsgesuchs ist am 1. Dezember 2011 abgelaufen.

Link: [NFP 67](#)

8. Teilprojekt Übergreifend

Oberziel der Strategie:

«Die Voraussetzungen für die Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care sind mittels geeigneter Instrumente geschaffen.»

Nationale Leitlinien Palliative Care: Neu auch in Italienisch



Die «Nationalen Leitlinien Palliative Care» beschreiben die Definition, die Grundwerte, die Prinzipien, die Zielgruppen und die Erbringer der Palliative Care. Zurzeit ist die 3. Auflage im Druck. Die Leitlinien sind neu auch in Italienisch erhältlich.

Download als PDF-Datei unter diesem [Link](#).

Bestellen als Broschüre (kostenlos): www.bundespublikationen.admin.ch

(Art.-Nr. 316.716)

Selbstevaluation der Strategie

Um die Wirksamkeit und den Umsetzungsprozess der Massnahmen zu überprüfen, wurde im Herbst 2011 eine Selbstevaluation der Nationalen Strategie durchgeführt. Die Ergebnisse haben erste Hinweise auf das Ausmass der Zielerreichung bis 2012 geliefert und dienen als wichtige Entscheidungsgrundlage für die Weiterführung der Strategie.

9. Meilensteine 2012

- | | |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 20. Januar: | Informationsveranstaltung für die Vertreterinnen und Vertreter der Kantone zum Thema «Versorgungsplanung in den Kantonen» |
| 19. April: | Sitzung des Dialog «Nationale Gesundheitspolitik». Entscheid über Weiterführung der Nationalen Strategie Palliative Care nach 2012. |
| Aug./Sept.: | Tagung zum Schwerpunktthema Bildung (Nationales Bildungskonzept). Datum und nähere Informationen folgen zu gegebener Zeit. |
| 13./14. November: | Nationale Palliative Care-Tagung im Kongresshaus Biel unter der Federführung von palliative.ch. |

Kontakt für weitere Informationen:

Daniela Wäfler, Projektleiterin Nationale Strategie Palliative Care, daniela.waefler@bag.admin.ch, Tel. 031 325 52 53 (bis Ende Januar 2012)

Lea von Wartburg, stv. Projektleiterin, lea.vonwartburg@bag.admin.ch, Tel. 031 325 90 87

Alle Dokumente zum Herunterladen finden Sie auf den folgenden Internetseiten:

BAG: www.bag.admin.ch/palliativecare

palliative.ch: www.palliative.ch

GDK: www.gdk-cds.ch